

Statistischer Monatsbericht für August 2013



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

07.11.13 | M428

Briefwahl in Nürnberg 2013

Entwicklung der Briefwahl in Nürnberg

Im September 2013 fanden in Bayern Landtags- und Bundestagswahlen statt. Bei den beiden dicht aufeinander folgenden Wahlen zeigte sich eine starke Zunahme von Wahlberechtigten, die ihre Stimme mit Briefwahl abgeben wollten. So sehr, dass es in einigen bayerischen Gemeinden und Städten sogar zu Engpässen bei der Bereitstellung der Briefwahlunterlagen kam. Die Anzahl der Wahlberechtigten insgesamt steigt hingegen nur geringfügig und ist im Vergleich zu 1990 sogar leicht niedriger. Zur Landtagswahl 1990 waren in Nürnberg 364 000 Stimmberkrechtigte gemeldet. Die Zahl ist nach einem zwischenzeitlichen Tief zur Landtagswahl 2003 (335 000 Stimmberkrechtigte) wieder leicht auf 347 000 zur diesjährigen Landtagswahl bzw. 349 000 zur Bundestagswahl angestiegen. Die Wahlbeteiligung ist im Verlauf der Jahre

tendenziell leicht gesunken, wie man an der grünen Linie in Abb. 1 erkennen kann. Klar ersichtlich ist bei der Betrachtung der Abbildung aber, dass sowohl die Zahl der Wahlberechtigten mit Wahlschein – also diejenigen Wahlberechtigten, die Briefwahl beantragten – als auch die Zahl der Wählerinnen und Wähler mit Wahlschein stetig angestiegen sind. 75 000 Menschen haben in Nürnberg zur Landtagswahl 2013 Briefwahl beantragt, ein Drittel aller Wählerinnen und Wähler haben per Briefwahl gewählt. Das sind sehr viel mehr als zur Landtagswahl 2008 mit 46 000 Briefwahlanträgen; damals war nicht mal ein Viertel aller Wählerinnen und Wähler Briefwähler. Auch bei der Bundestagswahl ist die Zahl der Briefwähler nochmals im Vergleich zur letzten Bundestagswahl angestiegen (von 66 000 auf 74 000 Briefwähler nach 80 000 Anträgen). Besonders hohe Anteile an Briefwählern befanden sich zur Bundestagswahl in der Altstadt Nürnbergs und in den nördlichen

und östlichen Bezirken davon. Auch in Altenfurt, Fischbach, Brunn und im Umkreis um Herpersdorf herum waren Briefwähler überrepräsentiert. Gering waren sie hingegen in einem Band von Höfen über St. Leonhard bis nach Langwasser. Auch in Reichelsdorf, Buchenbühl und Großgründlach war der Anteil der Briefwähler eher gering (vgl. Karte 1).

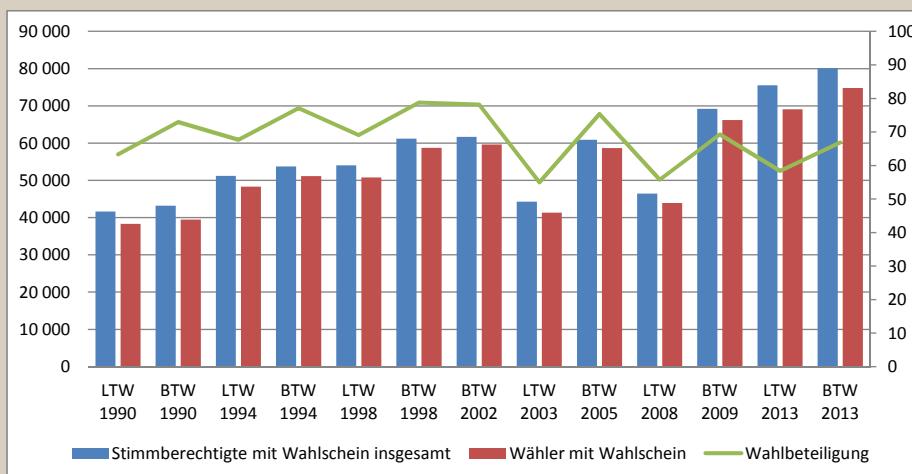
Der immer größer werdende Einfluss der Briefwählerinnen und Briefwähler auf das Gesamtergebnis einer Wahl lässt die Frage an Bedeutung gewinnen, ob Unterschiede im Wahlverhalten bei Urnen- und Briefwahl erkennbar sind.

Landtagswahl

Mit 39,6 % aller Briefwählerstimmen hat die CSU bei der Landtagswahl etwas größere Stimmenanteile bei der Briefwahl als bei der Urnenwahl mit 38,7 %-Stimmenanteil (jeweils Erst- und Zweitstimme zusammen). Die SPD und die LINKEN konnten bei der Urnenwahl bessere Ergebnisse erzielen als bei der Briefwahl (SPD: 30,4 % der Urnenwählerstimmen zu 28,4 % der Briefwählerwählerstimmen und LINKE: 4,7 % Urnenwählerstimmen zu 3,6 % Briefwählerstimmen). Die GRÜNEN konnten genauso wie die FDP von der Briefwahl profitieren (GRÜNE: 11,5 % zu 10,3 % und FDP: 3,8 % zu 3,0 %). (Vgl. Tab. 1)

Für die diesjährigen Wahlen wurde das Stadtgebiet Nürnberg in 366 Urnenwahlbezirke untergliedert. Diese lassen sich zu 73 Briefwahlbezirken aggregieren. Dabei bilden immer mehrere Urnenwahlbezirke einen Briefwahlbezirk. Durch Addition der Stimmen der entsprechenden Urnenwahlbezirke werden so Vergleiche mit den Ergebnissen der Briefwahlbezirke möglich. Dabei zeigt sich, dass

Abb. 1: Stimmberkrechtigte und Wähler mit Wahlschein sowie Wahlbeteiligung bei den Bundestags-/Landtagswahlen in Nürnberg



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik - Amtliche Endergebnisse

Unterschiede des Wählerverhaltens innerhalb der beiden Wahlformen – Urnenwahl und Briefwahl – nicht regelmäßig über das Stadtgebiet verteilt liegen.

Die räumliche Verteilung der Anteilsunterschiede aus Briefwahlergebnis und Urnenwahlergebnis bei der Landtagswahl nach Parteistimmen ist in den Karten 2 bis 5 zu sehen. Positive Werte in der Karte bedeuten ein Plus aus dem Briefwahlergebnis; negative Werte einen Anteilsüberschuss bei den Urnenwählern/-innen. Zur besseren Vergleichbarkeit mit den Bundestagswahlergebnissen wurden auch hier nur die vier Parteien CSU, SPD, GRÜNE und LINKE dargestellt. Deutlich zu sehen sind die starken Übergewichte der CSU-Briefwähler von der Altstadt in Richtung Erlenstegen, sowie die Urnenwählerübergewichte der SPD-Wähler im gleichen räumlichen Korridor. Die Inhomogenität der Wählerschaft kommt auch bei der Landtagswahl besonders bei den beiden großen Parteien zum Tragen, bei denen die Abweichung ihres Briefwahl- vom Urnenwahl-Ergebnis in den einzelnen Briefwahlbezirken zum Teil über 10 %-Punkte ausmacht.

Bezirkswahl

Auch bei der Bezirkswahl gab es aus Nürnberger Sicht Unterschiede zwischen Briefwählern/-innen und Urnenwählern/-innen. Diese ähneln aber denjenigen der Landtagswahl.

Bei der Bezirkswahl haben sich 36,3 % der Nürnberger Briefwähler/-innen ebenso wie der Urnenwähler/-innen für die CSU entschieden. Unterschiede gab es bei der SPD, die 29,2 % der Urnenwähler gewählt haben, jedoch nur 26,5 % der Briefwähler. Auch die Linken hatten von den Urnenwählern/-innen mit einem %-Punkt mehr Zustimmung erfahren

als von den Briefwählern/-innen. GRÜNE und FDP konnten hingegen bei der Briefwahl mehr Stimmenanteile sammeln als bei der Urnenwahl (vgl. auch Tab.1).

Bundestagswahl

Bei der Bundestagswahl 2013 hat mit 37,1 % erstmalig ein ähnlich hoher Anteil der Urnenwähler/-innen mit der Zweitstimme für die CSU gestimmt wie mit 37,0 % die Briefwähler/-innen (vgl. auch Tab.1). Die SPD konnte (wie bei vergangenen Wahlen) mehr von den Urnenwählern profitieren, von denen 28,8 % der SPD ihre Zweitstimme gegeben haben. Von den Briefwählern hat die SPD nur 25,6 % der Stimmen sammeln können. Die LINKE haben ihre Wähler ebenfalls eher unter den Urnenwählern finden können, die mit 7,2 % im Gegensatz zu 5,4 % der Briefwähler für die Partei stimmten. Von den Briefwählern profitiert haben die FDP mit 5,9 % der Stimmen im Vergleich zu 4,4 % der Urnenwähler und die GRÜNEN mit 12,8 % im Vergleich zu 10,0 %.

In den Karten 6 bis 9 sind die Differenzen zwischen den Stimmenanteilen aus der Briefwahl und denen aus der Urnenwahl für die vier Parteien dargestellt, die 2013 in den Bundestag eingezogen sind. Die CSU erhielt auf der räumlichen Ebene der Briefwahlbezirke in 50 Gebieten von Urnenwählern anteilig mehr Stimmen als von Briefwählern. Die %-Punkt-Abweichungen der CSU-Stimmenanteile beider Wahlformen reichen von -6 bis +6 Prozentpunkte. Die SPD erhält hingegen in fast allen Briefwahlbezirken von Urnenwählern mehr Stimmenanteile als von Briefwählern. Die Unterschiedsspannen der beiden kleineren Parteien GRÜNE und LINKE fallen geringer aus; das liegt auch daran, dass hohe Unterschiede in %-Punkten bei geringeren

absoluten Stimmenanteilen zwangsläufig unwahrscheinlicher werden.

Wahl nach Alter und Geschlecht

Das unterschiedliche Wahlverhalten der Urnen- und der Briefwähler kann nur bedingt auf spezifische demographische Charakteristika zurückgeführt werden. Der Anteil der Briefwahlantragsteller an allen Stimmberechtigten verteilt sich relativ homogen über alle Altersgruppen und über beide Geschlechter. Mit 31,2 % der wahlberechtigten Frauen beantragen diese etwas häufiger Briefwahlunterlagen als Männer mit 28,2 %. Zudem gingen im Wahlamt Briefwahlanträge von Wahlberechtigten im Alter von 35 bis 50 Jahren etwas weniger häufig ein (knapp unter 20 %) als von jüngeren oder älteren (vgl. auch Abb. 2).

Das Alter und das Geschlecht der Wahlberechtigten beeinflusst nicht nur die gewählte Wahlform (Urnen- oder Briefwahl). Es hat auch Auswirkungen auf das Wahlverhalten der Bürger. Zur Landtags- und zur Bundestagswahl wurden in der Stadt Nürnberg repräsentative Wahlbezirke bestimmt, in denen die Wählerinnen und Wähler eingeteilt nach Geschlecht und einer von sechs Altersgruppen entsprechend gekennzeichnete Stimmzettel zum Wählen bekamen. So konnten anhand von deren Wahlverhalten repräsentative Wahlergebnisse wie in Tab. 2 bestimmt werden. Die Wahlbezirke wurden dabei anhand ihrer Größe und ihrem demographischen Aufbau so gewählt, dass eine gewisse Mindestanzahl an Wählerinnen und Wählern jeder Gruppe den Datenschutz gewährleistet. Wie schon weiter oben gezeigt wurde, können SPD und LINKE eher von der Urnenwahl profitieren. Das Ergebnis der Repräsentativstatistik erlaubt allerdings keine Unterscheidung nach Urnen- oder Briefwahl. Wie die

Verbraucherpreisindex

2010 = 100	Juni		Juli		August	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
...für Deutschland	105,6	103,7	106,1	104,1	106,1	104,5
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,1	-0,2	0,5	0,4	0,0	0,4
- Vorjahresmonat (%)	1,8	1,7	1,9	1,9	1,5	2,2
...für Bayern	105,8	103,9	106,2	104,3	106,2	104,7
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,1	-0,2	0,4	0,4	0,0	0,4
- Vorjahresmonat (%)	1,8	2,0	1,8	2,1	1,4	2,3

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010 = 100) Veränderung zum Vorjahresmonat in %

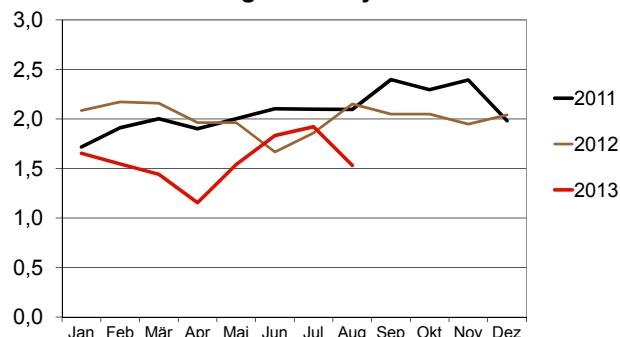
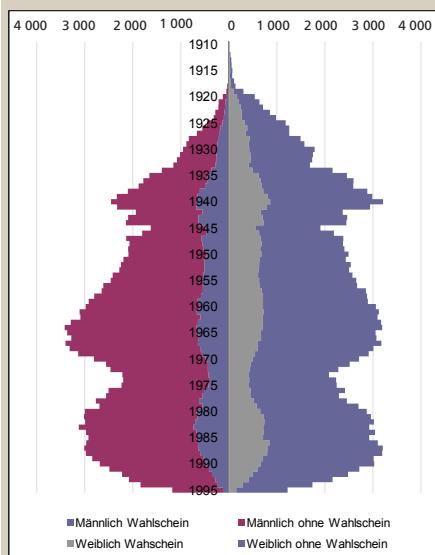


Abb. 2: Wahlberechtigte mit und ohne Wahlschein nach Geschlecht bei der Bundestagswahl 2013 in Nürnberg



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik

Tabelle zeigt, wird die SPD verstärkt von Personen über 60 Jahren gewählt. Den höchsten Zuspruch erfährt die Partei von Männern ab 45 Jahren, von denen über 30 % die SPD gewählt haben. Die LINKEN finden besonders bei den unter 35-jährigen Männern Zuspruch und können in dieser Gruppe mehr als 20 % aller Stimmen sammeln. Die CSU kann ebenso wie die SPD von älteren Wählern profitieren; über 50 % der über 70-jährigen wählen in Nürnberg die CSU, Frauen sogar noch etwas stärker als Männer. 41,3 % aller Frauen haben ihre Stimme der CSU gegeben (im Vergleich zu 34,6 %

der Männer). Die GRÜNEN sind unter den Frauen die drittbeliebteste Partei und 12,1 % geben ihnen ihre Stimme (im Vergleich zu 8,2 % der Männer). Auffällig ist zudem, dass die SONSTIGEN Parteien unter der jungen Wählerschaft recht populär sind. Sie haben ihre Wählerschaft verstärkt unter den 18 bis unter 35-jährigen, und mit jeder nächsthöheren Altersgruppe nehmen die Stimmenanteile für die SONSTIGEN Parteien ab.

Volksentscheide

Einen weiteren interessanten Unterschied zwischen Brief- und Urnenwählerinnen und -wählern erkennt man bei den Stimmenverteilungen der Volksentscheide, über die die bayerischen Stimmberchtigten zeitgleich mit Landtags- und Bezirkswahl entscheiden konnten. Abgestimmt wurde in fünf separaten Einzelentscheiden über Änderungen der bayerischen Verfassung. (Erläuterungen zu den Volksentscheiden auch unter: <http://www.nuernberg.de/internet/wahlen/ve2013.html>). Die Zustimmung zu den Entscheiden liegt bei den Briefwählern stets oberhalb derjenigen der Urnenwähler (vgl. Tab.3). Die Differenzen der Stimmen beider Wahlformen liegen von Entscheid zu Entscheid bei 5,8 bis 12,5 %-Punkten. Die Ablehnung der Gesetzentwürfe ist bei der Briefwahl mit 1,3 bis 4,5 %-Punkten niedriger als bei der Urnenwahl. Ob ein Wähler oder eine Wählerin einem Antrag nun

zustimmt, hängt also stärker mit der Wahlform zusammen als bei der Ablehnung. Die Wahlform-Differenzen der Anteile ungültiger Stimmen sind wieder höher und reichen bei der Urnenwahl von 7,8 % bei Volksentscheid 1 bis 13,1 % bei Volksentscheid 3. Bei den Briefwählern sind hingegen maximal 5,1 % der Stimmen ungültig.

Ursache für diese Stimmenverhältnisse könnte sein, dass die Briefwählerinnen und -wähler bei Erhalt ihrer Briefwahlunterlagen die achtseitige Bekanntmachung zu den Volksentscheiden mitgeliefert bekommen haben, in denen die inhaltlichen Änderungen der Verfassung ausführlich erklärt wurden. Der Briefwähler konnte diese zusätzlichen Informationen bei der Meinungsfindung mit einbeziehen. Ein Großteil der Urnenwähler hat diese Bekanntmachung eventuell im Wahllokal das erste Mal gesehen und konnte bzw. wollte sich dort nicht die Zeit nehmen, das Für und Wider der einzelnen Volksentscheide hinreichend zu überdenken. Daher lassen sich durchaus die höheren Werte der ungültigen Stimmen unter den Urnenwählerinnen und -wählern erklären.

Tab.1: Wahlergebnisse bei den Landtags-/ und Bezirks-/ und Bundestagswahl 2013 in Nürnberg nach Urnen- und Briefwahl

Landtagswahl (Erst- und Zweitstimme)	CSU	SPD	FDP	GRÜNE	LINKE	SONSTIGE
Summe Urnenwahl	38,7	30,4	3,0	10,3	4,7	13,0
Summe Briefwahl	39,6	28,4	3,8	11,5	3,6	13,2
Gesamt	39,0	29,7	3,2	10,7	4,3	13,1

Bezirkswahl (Erst- und Zweitstimme)	CSU	SPD	FDP	GRÜNE	LINKE	SONSTIGE
Summe Urnenwahl	36,3	29,2	2,9	11,4	5,1	15,1
Summe Briefwahl	36,3	26,5	3,7	12,7	4,1	16,7
Gesamt	36,3	28,3	3,2	11,9	4,7	15,6

Bundestagswahl (Zweitstimme)	CSU	SPD	FDP	GRÜNE	LINKE	SONSTIGE
Summe Urnenwahl	37,1	28,8	4,4	10,0	7,2	12,6
Summe Briefwahl	37,0	25,6	5,9	12,8	5,4	13,3
Gesamt	37,1	27,8	4,9	10,9	6,6	12,8

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik - Amtliche Endergebnisse

Tab.2: Bundestagswahl 2013 in Nürnberg - Wahlverhalten nach Altersgruppen und Geschlecht (Zeilenprozente)

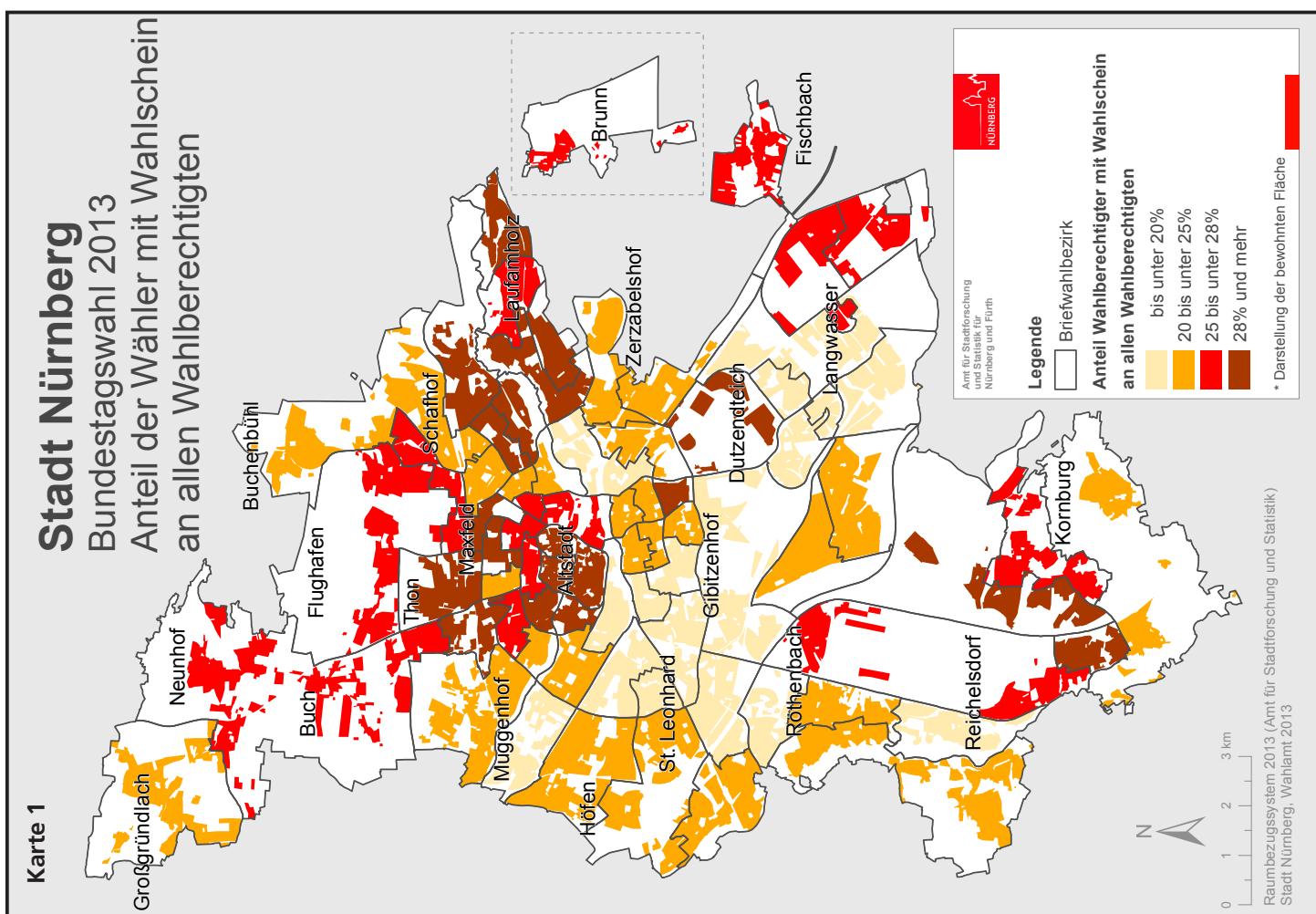
... im Alter von ... bis unter ... Jahren		Zweitstimme für...						
		CSU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	SONSTIGE	Gesamt
Männer	18 bis 25	23,7	27,4	3,7	9,8	12,1	23,3	100,0
	25 bis 35	28,1	23,0	6,1	11,2	8,9	22,6	100,0
	35 bis 45	35,4	24,0	5,3	9,8	8,0	17,6	100,0
	45 bis 60	30,6	31,0	4,1	10,6	7,9	15,9	100,0
	60 bis 70	35,3	37,9	3,1	5,6	7,3	10,7	100,0
	70 und mehr	48,6	30,1	5,6	2,2	4,1	9,5	100,0
	Gesamt	34,6	29,0	4,8	8,2	7,6	15,9	100,0
Frauen	18 bis 25	29,6	27,6	4,5	15,6	8,0	14,6	100,0
	25 bis 35	30,6	22,4	5,9	16,6	7,5	17,0	100,0
	35 bis 45	40,6	23,6	4,5	14,3	4,3	12,7	100,0
	45 bis 60	34,4	26,1	3,8	17,5	7,3	11,0	100,0
	60 bis 70	47,4	26,0	4,0	8,3	6,4	7,9	100,0
	70 und mehr	54,3	29,3	4,1	4,3	2,5	5,6	100,0
	Gesamt	41,3	26,1	4,4	12,1	5,6	10,6	100,0
Gesamt	18 bis 25	26,6	27,5	4,1	12,6	10,1	19,1	100,0
	25 bis 35	29,3	22,8	6,0	13,8	8,2	19,9	100,0
	35 bis 45	38,0	23,8	4,9	12,1	6,1	15,1	100,0
	45 bis 60	32,4	28,6	4,0	13,9	7,6	13,5	100,0
	60 bis 70	41,9	31,4	3,6	7,1	6,8	9,2	100,0
	70 und mehr	51,8	29,6	4,7	3,4	3,2	7,3	100,0
	Gesamt	38,0	27,5	4,6	10,2	6,6	13,2	100,0

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik - Repräsentativstatistik

Tab.3: Abstimmungsergebnisse bei den Volksentscheiden über Änderungen der bayerischen Verfassung 2013 in Nürnberg nach Urnen-/ Briefwahl

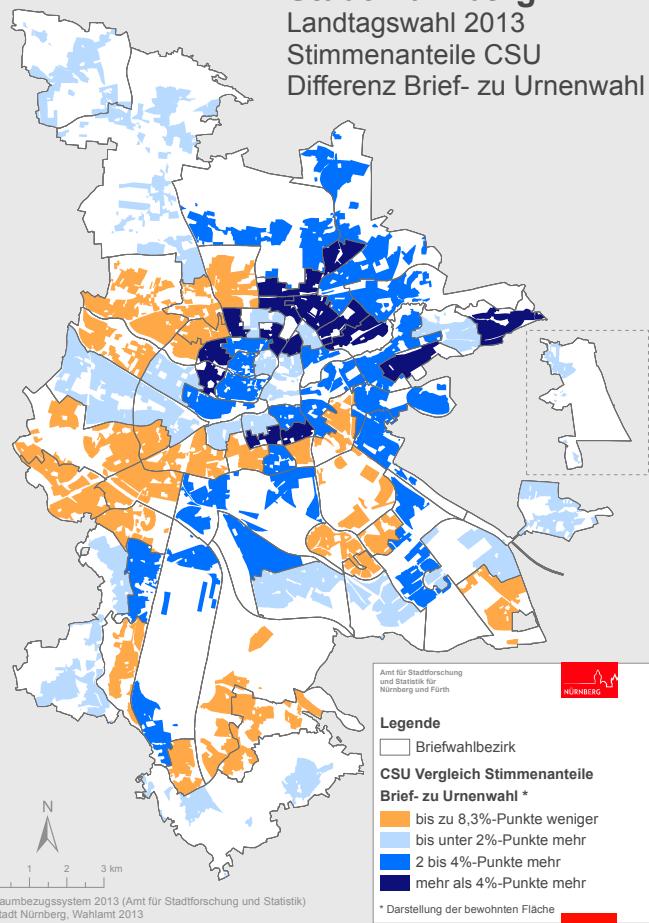
	Volksentscheid 1			Volksentscheid 2			Volksentscheid 3			Volksentscheid 4			Volksentscheid 5		
	JA	NEIN	ungültig												
Summe Urnenwahl	79,0	13,1	7,8	75,4	13,7	10,8	68,0	18,9	13,1	73,9	14,6	11,5	77,0	11,0	12,0
Summe Briefwahl	84,8	11,4	3,8	85,8	10,5	3,7	80,5	14,4	5,1	83,3	12,1	4,5	86,0	9,7	4,3
Gesamt	80,9	12,6	6,5	78,8	12,7	8,5	72,1	17,4	10,5	77,0	13,8	9,2	80,0	10,6	9,5

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik - Vorläufige Endergebnisse

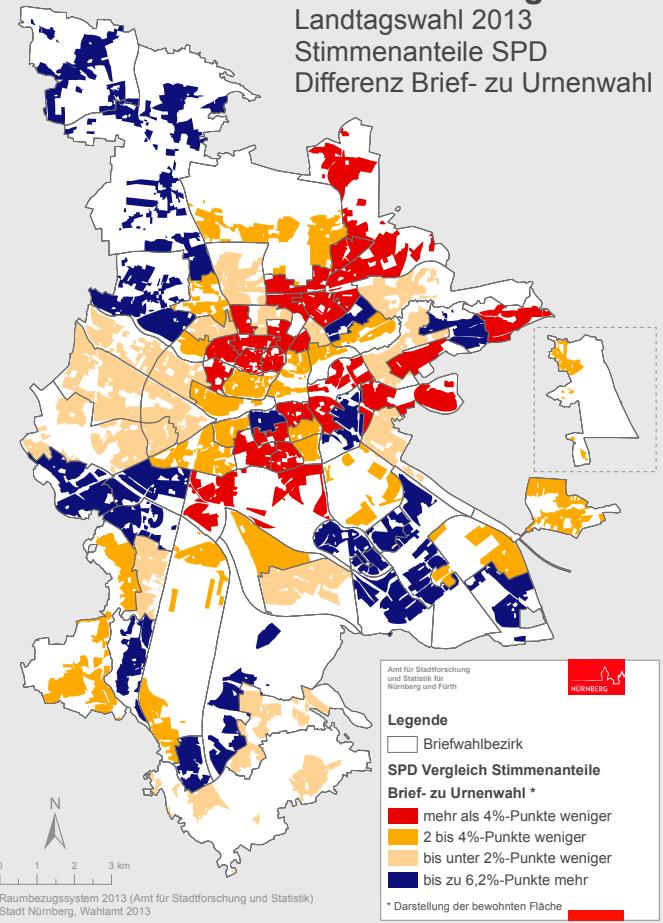


Karte 2**Stadt Nürnberg**

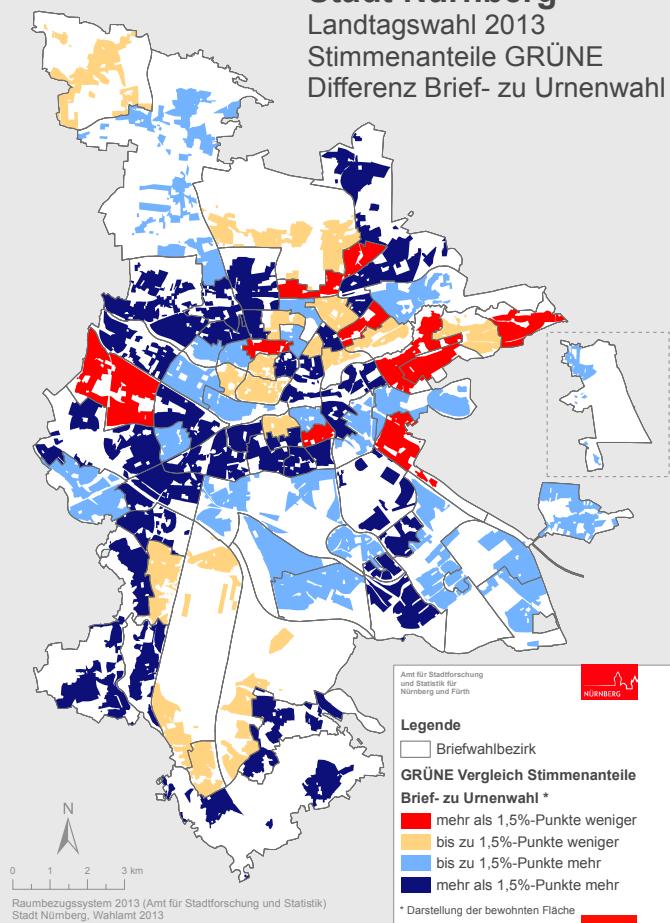
Landtagswahl 2013
Stimmenanteile CSU
Differenz Brief- zu Urnenwahl

**Karte 3****Stadt Nürnberg**

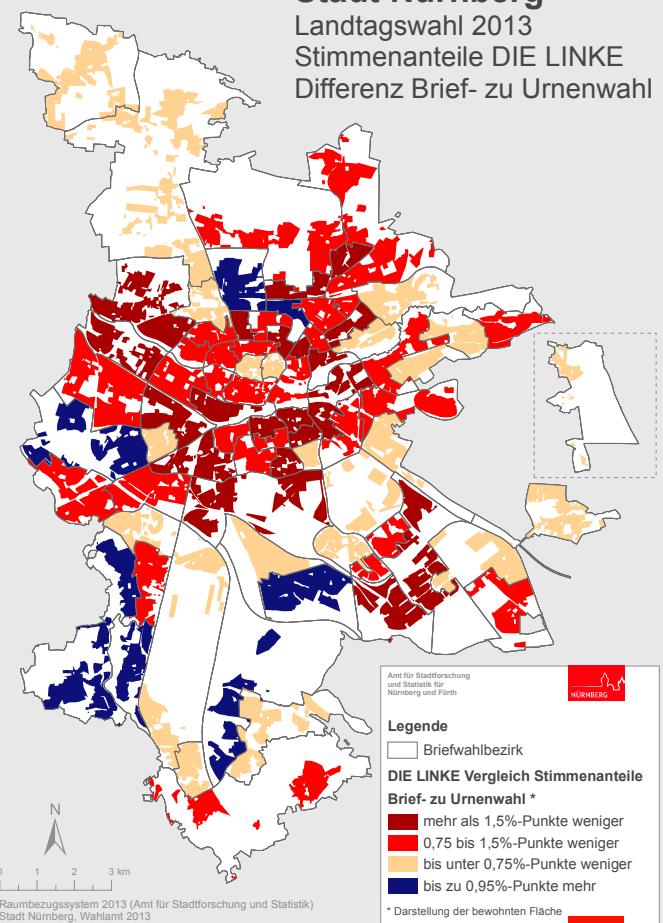
Landtagswahl 2013
Stimmenanteile SPD
Differenz Brief- zu Urnenwahl

**Karte 4****Stadt Nürnberg**

Landtagswahl 2013
Stimmenanteile GRÜNE
Differenz Brief- zu Urnenwahl

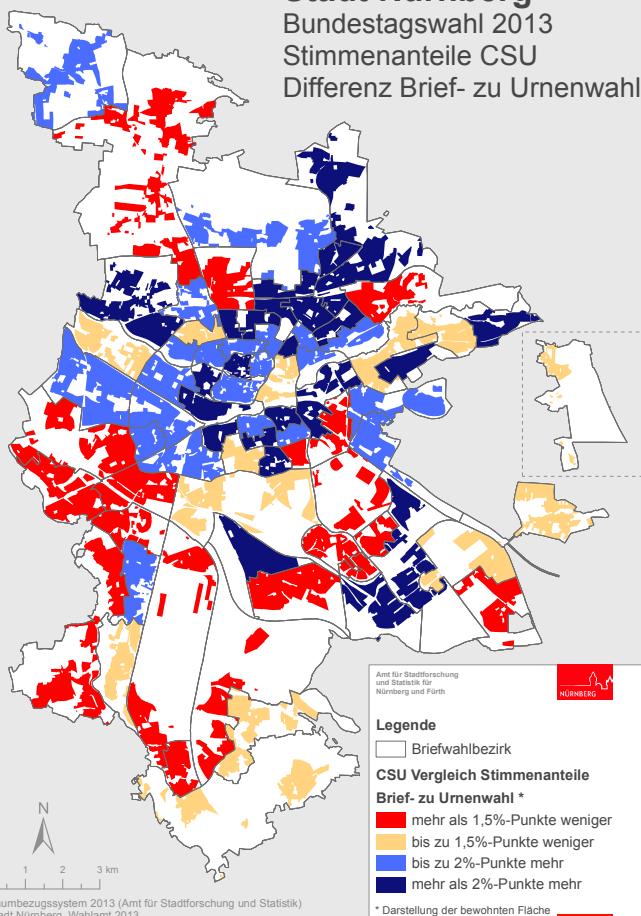
**Karte 5****Stadt Nürnberg**

Landtagswahl 2013
Stimmenanteile DIE LINKE
Differenz Brief- zu Urnenwahl

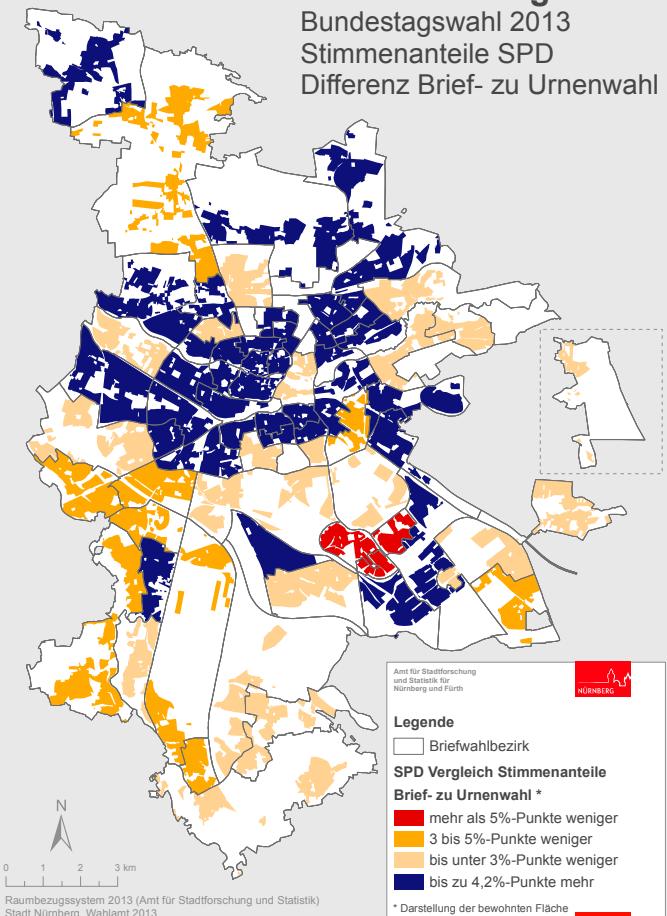


Karte 6

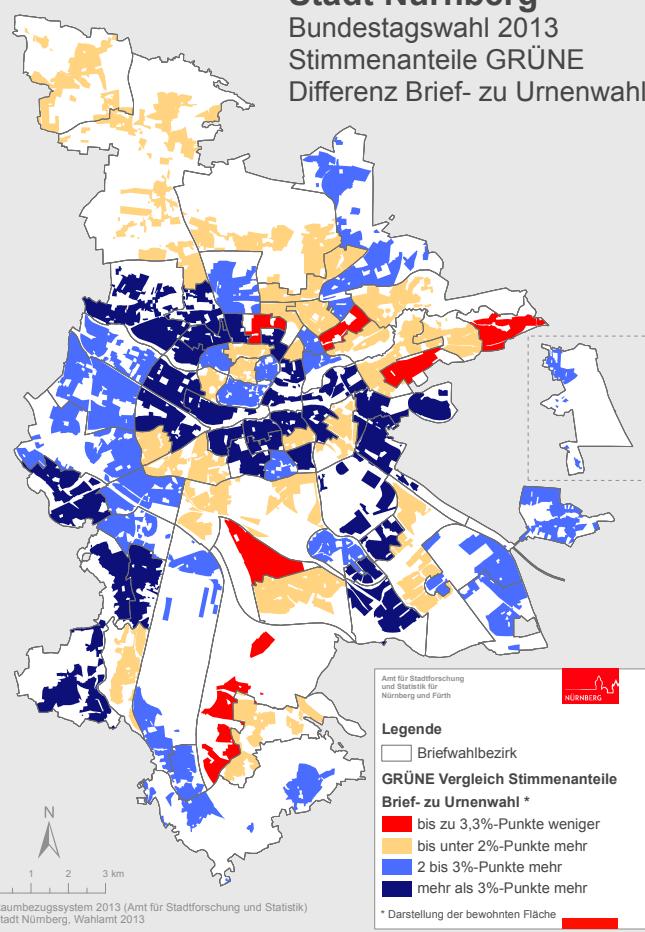
Stadt Nürnberg
Bundestagswahl 2013
Stimmenanteile CSU
Differenz Brief- zu Urnenwahl

**Karte 7**

Stadt Nürnberg
Bundestagswahl 2013
Stimmenanteile SPD
Differenz Brief- zu Urnenwahl

**Karte 8**

Stadt Nürnberg
Bundestagswahl 2013
Stimmenanteile GRÜNE
Differenz Brief- zu Urnenwahl

**Karte 9**

Stadt Nürnberg
Bundestagswahl 2013
Stimmenanteile DIE LINKE
Differenz Brief- zu Urnenwahl

